

***From the Cosmos to the Commons
Between Stars and Signals***

20.6.–17.8.2025

**Kunsthau
s
Hamburg**

Wie navigieren wir eine Welt, in der unsere Handlungen planetare Auswirkungen haben? In unserem postglobalen Zeitalter können wir uns längst nicht nur als Erdbewohner*innen begreifen. Vielmehr sind wir geologische Akteur*innen, deren ökonomische, ökologische und politische Entscheidungen bleibende Spuren auf dem Globus hinterlassen. „Das Planetarische“ beschreibt eine neue Sichtweise, bei der die Erde als ein ganzheitlich vernetztes und dynamisches System verstanden wird. Der Begriff umfasst eine kritische Perspektive auf globale Zusammenhänge über Ländergrenzen sowie kulturelle und politische Machtbereiche hinweg. Darauf basierend spannt die Gruppenausstellung *Between Stars and Signals* im Kunsthau s Hamburg einen Bogen von dem frühen Weltverständnis des Menschen und seiner Orientierung an den Sternen bis hin zum planetarischen Paradigma und modernen Technologien wie GPS. Dieser Wandel beeinflusst nicht nur unser Verständnis von Raum und Zeit, sondern auch unsere Beziehung zur Erde und zum Universum.

In der Antike spielten Himmelskörper eine zentrale Rolle, um sich auf dem Globus zurechtzufinden. Seefahrer nutzten Sternbilder, Sonnenstände, Windmuster und Meeresströmungen, um riesige Distanzen auf den Ozeanen zu überwinden. Mit der Zeit ermöglichte die Erfindung von präzisen astronomischen Kalendern, Jahreszeiten und geografische Positionen zu prognostizieren. Der Himmel wies den Weg und gab gleichzeitig eine kosmische Ordnung vor, die das Leben auf der Erde bestimmte. Präzisere Instrumente erlaubten später eine systematische Vermessung der Welt, insbesondere durch die Berechnung von Längengraden. Dadurch veränderte sich auch das Verhältnis zu Raum und Zeit: Die Erdkugel wurde vermessen und in einem metrischen Raster erfasst.

Mithilfe digitaler Kartografie und Mapping-Technologien können wir heute jeden Winkel des Planeten erkunden und im Detail erfassen. Raum und Zeit sind dadurch keine absoluten Konzepte mehr, unsere Beziehung dazu ist abstrakter geworden. Während wir früher Orte intuitiv erkundeten, verlassen wir uns heute immer mehr auf digitale Karten, die uns den schnellsten Weg zeigen. Orientierung ist dadurch nicht mehr an natürliche Phänomene gebunden, sondern an unsichtbare Signale, Algorithmen und Datenströme. Das Smartphone nutzt Informationen von mindestens vier Satelliten, um die Position mit einer Genauigkeit von wenigen Zentimetern zu bestimmen. GPS ermöglicht so eine lückenlose Überwachung von Bewegungen, wodurch neue Formen der Kontrolle entstehen. Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) werden unser Raumgefühl zukünftig noch mehr verändern, wenn Orte nicht mehr nur physisch, sondern auch digital existieren und erfahrbar sind. Zeit scheint immer weniger eine Abfolge aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sein. Vielmehr ist sie ein permanenter Zustand von Echtzeit. Aktuell kommunizieren wir ohne Verzögerung live und synchron über den Globus hinweg. Geschehenes geht nicht mehr verloren, denn Daten bleiben dauerhaft gespeichert, während Algorithmen auf Vergangenes zurückgreifen und Wahrscheinlichkeiten für die Zukunft berechnen.

Infolgedessen wird unser Weltverständnis zunehmend kosmisch: Satelliten liefern hochauflösende Bilder der Erde, die dazu beitragen, unser Bewusstsein für Klimawandel und Umweltveränderungen zu schärfen. Navigationssysteme wie das Deep Space Network ermöglichen Missionen zu anderen Planeten, was unser Verhältnis zu Raum auf galaktische Maßstäbe ausdehnt.

Between Stars and Signals thematisiert die Entwicklung der Navigation, die den Wandel unseres Weltbildes widerspiegelt – von einer spirituellen, intuitiven Verbindung zur Umwelt hin zu einer

datenbasierten, technologischen Kontrolle. Die teilnehmenden Künstler*innen setzen sich mit der physischen Bewegung durch Raum und Zeit sowie mit ihren philosophischen und gesellschaftlichen Implikationen auseinander. Sie nutzen sowohl den Sternenhimmel und astrologische Konzepte als auch digitale Neuerungen als Mittel, um unsere Beziehung zum Universum künstlerisch zu erforschen. Die ausgestellten Arbeiten, bestehend aus Video-, Wand- und Rauminstallationen, reflektieren komplexe Beziehungen zwischen Menschen, Natur und dem Kosmos und bringen uns zum Nachdenken. Die Frage bleibt, ob die digitale Transformation zu einem tieferen kosmischen Bewusstsein führt oder ob sie uns weiter von der unmittelbaren Erfahrung der Welt entfernt.

Kuratiert von Anna Nowak

Mit freundlicher Unterstützung von



From the Cosmos to the Commons – Vom All zum Allgemeingut bildet den Auftakt des Programms der Stadtkuratorin Joanna Warsza. Seit 2024 steht das Projekt unter der Trägerschaft des Kunsthaus Hamburg. In den kommenden fünf Jahren präsentiert die Stadtkuratorin eine Sommerserie zu den fünf Elementen – Kosmos, Feuer, Luft, Erde und Wasser –, wobei jedes Jahr eines der Elemente im Fokus steht. 2025 widmet sich das Programm dem Kosmos und umfasst vier Teile: eine Neuauflage von Aby Warburgs Ausstellung *Bildersammlung zur Geschichte von Sternglaube und Sternkunde* im Planetarium Hamburg, kuratiert von Uwe Fleckner, Ausstellungen zeitgenössischer Kunst im Stadtpark, kuratiert von Joanna Warsza, und im Kunsthaus Hamburg, kuratiert von Anna Nowak, sowie ein Symposium im Warburg-Haus.